



## Monarchistenbünde aufgelöst

Die „Offener Nationalzeitung“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Beitrag zum Aufruf des Stabschefs der SA gegen die Vereinstätigkeit, da die Erhaltung der alten militärischen Traditionen auf die SA übergegangen ist. In Arcefeld hatte man aus Geheimnis eine Reihe von Organisationen bestehen lassen, die sich ausdrücklich verpflichteten, ohne Verstoß gegen die Grundzüge des neuen Staates ihre Vereinstätigkeit zu betreiben, der „Hohenzollernbund, Front der Kaiserlichen“ und der „Bund für die Förderung des Hohenzollern-Gedankens“. Unter dem Deckmantel einer moralischen Rechtfertigung des ehemaligen Kaisers als Träger einer neu zu konstituierenden Staatsform. Der erste Bundesführer dieser reaktionären Schwarzwälder mußte schon vor einiger Zeit in Schulhaft genommen werden, weil er auf Flugblättern die örtlichen Führer der NSDAP schwer beschimpfte und in unverantwortlicher Weise die öffentliche Sicherheit gefährdete. Der Kreisleiter Bollweber sah sich daraufhin veranlaßt, alle weiteren Kundgebungen und Veranstaltungen des Hohenzollernbundes aus Sicherheitsgründen zu verbieten.

## Die Grundzüge der „Deutschen Christen“

Berlin, 21. Nov. Wie das VöD-Büro meldet, sind in Weimar die Geschäftsführer, der Führer und die Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ zu einer Führerversammlung versammelt. Die zuständige Stelle der Glaubensbewegung gibt folgendes bekannt:

Die in Weimar versammelten Führer der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ aus allen deutschen Gauen haben zu den von gewissen Kreisen verbreiteten Gerüchten über die Glaubensbewegung und zu den Schmähungen ihres Reichsleiters Stellung genommen und folgende grundsätzliche Erklärung abgegeben:

1. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ steht als eine von alten Vorkämpfern der NSDAP gegründete Bewegung auf dem Boden des Parteiprogramms. Es können auch Nationalsozialisten aufgenommen werden, die noch nicht der Partei mitgliedsmäßig angehören. Sämtliche Mitglieder verpflichten sich zur freiwilligen Förderung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Sinne Adolf Hitlers.

2. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ steht als eine von Christen gegründete Bewegung auf dem Boden des reinen Evangeliums. Die Bewegung steht nach wie vor auf dem Boden der Bekenntnisse der Kirche.

3. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ baut sich auf dem Führerprinzip auf und stellt sich geschlossen hinter ihren Reichsleiter Bischof Hoffmeister.

Diese Erklärung ist von sämtlichen Führern der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ in Weimar unter dem Datum des 21. November 1933 unterzeichnet worden.

## Neuer Erlass über Doppelverdiener

WB, Berlin, 21. Nov. Der Reichsarbeitsminister weist in einem neuen Erlass an die obersten Reichsbehörden, die Regierungen der Länder usw. auf die Grundzüge hin, die er gemeinsam mit dem Reichswirtschaftsminister über das Doppelverdienstern und seine Regelung aufgestellt und die die Reichsregierung gutgeheißen hat. Die Deutsche, deren Zustand bereits früher mitgeteilt worden ist, wird in der nächsten Nummer des Reichsarbeitsblattes vom 25. November 1933 veröffentlicht werden. Abdrücke können zum Selbstkostenpreis von der Geschäftsstelle des Reichsarbeitsblattes, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 35, bezogen werden.

## Arbeitsführung der Reichskulturkammer

Die Reichskulturkammer trat gestern nachmittag zu ihrer ersten Arbeitsführung in Berlin zusammen. Der Präsident Reichsminister Dr. Goebbels betonte in einer Ansprache, daß die berufständliche Gliederung und Zusammenfassung aller geistig Schaffenden, wie sie in der Reichskulturkammer und den sieben einzelnen Kammern jetzt durchgeführt worden ist, richtunggebend und wegweisend für alle anderen Berufsweisse sein soll. Der neue soziale Mensch werde nicht schon durch die Schaffung der Kammern erzeugt, sondern werde erst das Produkt einer jahrelangen Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Sinne sein. Die Reichskulturkammer solle in der Zukunft die geistige Repräsentanz der gesamten Nation werden. Die Kulturkammern bedeuten einen neuen durchaus modernen Versuch, der später für alle schaffenden Stände zur Durchführung gelangen solle. Die Zugehörigkeit zu den Kammern dürfe nicht als Zwang empfunden werden. Die berufliche und materielle Sicherheit der geistig Schaffenden müsse in den Kammern verbürgt werden.

## Bayerische Reichswehr von österreichischen Grenzwächtern beschossen

Ein Toter

WB, München, 21. Nov. Bei Reith im Winkel ist von österreichischen Grenzwächtern auf Angehörige des 21. bayerischen Infanterie-Regiments, die dort ohne Waffen eine Schießübung unternahmen, geschossen worden. Hierbei wurde der Schütze Schuhmacher getötet. Eine amtliche Meldung über den Vorfall besagt:

Ein Schützen des zweiten Bataillons des 21. bayerischen Infanterie-Regiments Nürnberg ist zur Zeit auf der südlich Reith im Winkel gelegenen Schütze dieses Bataillons (Sindenburggütle) untergebracht.

Eine Patrouille dieses Bataillons übte am 20. November, nachmittags unter Führung eines Unteroffiziers in der Nähe der Grenze am Eggenauhof. Aus bisher noch nicht bekanntem Grunde wurden die Soldaten, die Schiessübung trugen und unbewaffnet waren, um 15.45 Uhr von drei österreichischen Grenzwächtern mit fünf Schüssen beschossen. Dabei wurde der Schütze Schuhmacher der 6. Kompanie J.R. 21 aus Nürnberg durch Kopfschuß tödlich getroffen. Nach den bisherigen Meldungen befand sich die Patrouille 80-100 Meter diesseits der Grenze auf deutschem Boden. Sie hatte auch vor dem Vorfall die Grenze nicht überschritten. Das Wehrkreiskommando hat eine Kommission von zwei Offizieren, denen ein Österreicher beigegeben ist, nach der Sindenburggütle entsandt.

Die auf Antrag des Wehrkreiskommandos VII, München, eingesetzte Untersuchungskommission hat folgendes festgestellt:

1. Schütze Schuhmacher wurde auf einwandfrei reichsdeutschem Boden diesseits der Grenze auf einer Entfernung von mindestens 800 Metern erschossen.

2. Der Schütze, dem Schuhmacher angehörte, und der aus 2 Mann bestand, war unbewaffnet.

3. Die Erklärung des Feuers erfolgte ohne vorhergehenden Wortwechsel und ohne Anruf seitens der Österreicher, die als drei Delinquenten festgestellt sind.

Nachdem nunmehr das Ergebnis der amtlichen Untersuchung vorliegt, wird die Reichsregierung die notwendigen Schritte bei der österreichischen Bundesregierung unternehmen.

## Frankreichs Fronthämpfer horchen auf

Paris, 21. Nov. Fernand de Brinon, der als erster französischer Journalist eine Unterredung mit Reichsfinanzminister Hitler hatte, gibt am Donnerstag in der „Information“ seiner besonderen Befriedigung über die Aufnahme der Ausführungen des Kanzlers in Frankreich Ausdruck. Von allen Seiten, insbesondere aus Kreisen ehemaliger Kriegsteilnehmer, seien ihm aufrichtige Zustimmung überhandt worden. Man habe endlich den Eindruck, daß die französische Bevölkerung sich Mühe gebe, zu verstehen, wo sie sei, und zu wissen, wohnt man sie führe.

## Der englische Außenminister will eine deutsch-französische Aussprache fördern

Während der Aussprache im Unterhaus über einen Antrag der Arbeiterpartei zu der Thronrede gab Sir John Simon im Unterhaus eine längere Erklärung über die Abwägungspolitik ab und legte die Politik dar, die England zu verfolgen gedenke.

Es seien in den letzten Wochen eine Reihe von Anregungen von Deutschland gemacht worden. Noch ehe die deutschen Wahlen vorüber waren, habe Hitler eine Erklärung an die ganze Welt in diesem Sinne abgegeben. Außerdem habe Hitler nach Beendigung der deutschen Wahlen eine Erklärung abgegeben, die den Regel noch viel mehr auf den Kopf treffe. Eine französische Zeitung habe nunmehr ein äußerst bemerkenswertes Interview des Herrn Hitler veröffentlicht, das eine sorgfältige Nachprüfung durch alle die erfordere, die den Frieden und den Ausgleich erstrebten.

Sir haben der deutschen Regierung und Herrn Hitler selbst unmittelbar angedeutet, daß wir den Erklärungen die allergrößte Aufmerksamkeit schenken, daß wir unseren gesamten Einfluß einsetzen werden, um wieder einen Zustand der Verhandlungen und der gemeinsamen Arbeit zustandzubringen, anstatt Deutschland abseits zu halten.

Redauerlicherweise sei die französische Regierung jetzt gestürzt worden. Er habe aber dem Vertreter der französischen Regierung erklärt, er hoffe, sie möge Mittel und Wege finden, um mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten. Ein solches Unterfangen würde die volle Sympathie Englands finden.

## Der Waldbrand bei Los Angeles

Los Angeles, 21. Nov. Der verheerende Waldbrand, der in der Umgebung von Los Angeles auf einem sehr umfangreichen Areal ausgebrochen ist, wütet fort, obwohl mehr als 3000 Menschen allerorts bemüht sind, den Flammen Einhalt zu gebieten. Zahlreiche Rettungsmannschaften erlitten Brandwunden. Die Flammen haben sich auch einer mitten in den Wäldern gelegenen Stadt genähert, deren Einwohner ihre Behausungen sofort verlassen.

## Der Reichstagsbrand-Prozess

Neue schwere Belastung Popoffs

Leipzig, 21. Nov. In der heutigen Verhandlung werden die Vernehmungen von Berliner Jungen fortgesetzt. Der Elektromonteur Neuer, bis 1931 Jellensobmann der SPD, in der gleichen Zelle wie Grothe, bestritt entschieden die Anklage Grothes, daß er in einem Lokal des Roten Frontkämpferbundes, dem er gar nicht angehört habe, im Februar 1933 alarmbereit gewesen wäre. Auf eine Frage des Oberreichsanwalts erklärte er, daß er unter der Parole „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“, ein Bearbeiten der Nationalsozialisten verstanden habe. — Vorsitzender: Haben Sie sonst im Leben schon einmal gehört, daß man unter „schlagen“ ein Bearbeiten durch überzeugende Worte versteht? — Der Zeuge schüttelt den Kopf und der Vorsitzende sagt: Ich auch nicht! Die Angeklagten Popoff und Taneff wurden in den letzten Tagen in Berlin nochmals den Hellnern des Kfingerkolles in der Potsdamer Straße gegenübergestellt, wo die beiden Bulgaren gewesen sein sollten. Darüber äußert sich Kriminalassistent Anhalt: Die Angaben der Angeklagten seien durchweg unsicher gewesen. Auch die heute vernommenen Hellner Dombach, Vorchert und Wagner können sich nicht erinnern, am Brandtage Popoff und Taneff im Lokal gesehen zu haben.

## Popoff verrät einem Jellensobmann Geheimnisse

Nach der Pause wird der wegen Verstrickung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Zeuge Weinberger aus der Strafzelle vorgeführt. Der Zeuge hatte seine Zelle neben der des Popoff und konnte wiederholt mit ihm sprechen. Popoff habe immer seine Unschuld am Reichstagsbrand beteuert, jedoch eine Verurteilung wegen Betrugs und Diebstahls befürchtet. Als der Zeuge zu Popoff sagte, daß ihm niemand seine Angaben über den Berliner Aufenthalt glauben werde, habe Popoff erwidert: Angeredet muß mich gerade jemand in der Dorotheenstrasse gesehen haben. Popoff habe dann noch etwas von Roter Hilfe, Rotfrontkämpferbund geäußert, wo er gewesen sei. Dann hat ihn Popoff, die Adresse der Frau Sobchitz zu ermitteln, bei der er gewohnt habe, damit sie durch die Frau Weinbergers verständigt werde, die in der Wohnung Popoffs vorhandenen Aufzeichnungen zu befragen.

Popoff bestritt erneut alle Anklagen Weinbergers. Nun wendet sich Weinberger zu Popoff und ruft aus: Das ist ja unerhört, daß Popoff mich jetzt Lügen straft! Ich weiß es ganz genau, daß er mir das gesagt hat und zwar zwei Tage vor meinem Haftprüfungstermin, bei dem ich meine Frau sehen sollte.

Als Dimitroff wiederholt halbblaue Bemerkungen macht, ernennt sich der Vorsitzende dies energisch und droht Dimitroff erneut schärfste Maßnahmen an.

## San der Lubbe am Reichstagsportal beobachtet

Die Jungin Kührer besuchte am 27. Februar abends einen Vortrag im Nationalen Klub gegenüber dem Reichstagsgebäude. Als sie gegen 21 Uhr etwa 50 Meter vom Portal 2 entfernt war, sah sie, wie die Türe sich öffnete und ein Mann eilig in Richtung Krollpavillon weiterging. Als sie später von der Lubbe sah, erinnerte sie sein Gang an den Mann. Ob der Mann die Figur Popoffs gehabt habe, kann sie nicht genau sagen. — Nach einer kurzen Vernehmung der in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tätig gewesenen Stenotypistin Kirck wird die Verhandlung auf Samstag vertagt.

Malzkaffee? Ja, aber den  
Kneipp-Malzkaffee  
Kathreiner

## Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Infolge von Tiefdruckeinfluß ist für Sonntag und Montag vielfach bedecktes und auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Au die Toten des Krieges

Ihr Brüder und Kameraden,  
die in unsterblichen Heldentaten  
die Treue an allen Fronten bewahrt,  
an euch hat sich offenbart,  
was es heißt: Für Deutschland zu sterben.  
Ihr starbt im Glauben an Deutschlands Recht.  
Euer Blut floß für ein neues Geschlecht.  
Das Juletat nicht kennt und Klassen nicht,  
das die Noche lüftet vom falschen Gesicht,  
gelobet, für Wahrheit zu werden.  
Ihr habt euch verböhnt mit den Toten allen,  
die auf der Walfahrt des Krieges gefallen,  
ob Freund, ob Feind, nach blutigem Streiten  
ließ unser Herrgott euch Frieden bereiten  
und schlummern auf frühliches Wiedersehen.  
Ihr Brüder und Kameraden  
in fremder Erde, an fremden Gestaden,  
das riefende Blut hat euch vereint  
und ob auch die Leber um euch geweint,  
der Geist des Friedens wird anerkennen.  
So wie wir ihn fanden  
und um sein Werden im Kampf fanden,  
so wollen wir kämpfen und suchen und finden  
den Frieden auf Erden und euch verkinden:  
„Ihr toten Brüder, ihr habt gesagt!“ — Erbe.

## Neuenbürg

Die Weibe der Fabne der Betriebszelle Seifenfabrik Ganten & Sohn AG, fand gestern nachmittag unter Beteiligung fast der gesamten Betriebszelle unter „Grünen Baum“ statt. Das teure Symbol ist völlig aus Spenden der Betriebsangehörigen beschafft worden.

Der Betriebszellenobmann Eugen Bärtle eröffnete die Feier mit der Begrüßung der etwa 80 Anwesenden, unter ihnen die Betriebsleitung mit dem jungen Chef an der Spitze, der es sich nicht hatte nehmen lassen, in der Mitte seiner Betriebszelle ihr Fest mitzufeiern. Der Redner dankte lobend allen, die zur Beschaffung des Schmuckstücks beigetragen haben. Mit Stolz würden alle auf diese Weibestunde zurückblicken. Sodann richtete der NSD-Ortsobmann Wentz mit dem Hinweis auf die symbolischen Farben der Fabne die Mahnung zur Treue an die Mitglieder der Betriebszelle und nahm die Weibe vor, indem er sie dem Betriebszellenobmann übergab, der versprach, sie mit Liebe und Treue in seine Obhut zu nehmen, als Mahnung zur Einigkeit. Man dürfe nicht eher ruhen, als bis auch der letzte Deutsche in die große Arbeitsfront eingegliedert sei. Die Weibestunde sei ihre heilige Pflicht darin, nicht mit Worten, sondern mit der Tat nach diesem Ziel zu streben. Er enthielt nun die Fabne mit den sinnvollen Versen des Liedes der deutschen Arbeit, deren erste Strophen lauteten:

Auf Brüder, folgt den stolzen Fahnen  
zur Arbeitsschlacht,  
Loh' keiner sich vergeblich mahnen,  
Beweist jetzt eure Macht!  
Lacht nicht die Wege euch verlegen  
Durch Mangelmut!  
Und seid gewiß, daß reicher Segen  
Auf eurer Arbeit ruht!  
Wo Mangel einst gehaust,  
Der Strom der Arbeit braust,  
Sieg Heil! der Deutschen Arbeitsfront  
Der Ström und Faust!

Sodann übergab er die Fabne dem Fahnenträger Karl Baumann, der im Namen auch der beiden Begleiter W. Kröner und Adolf Gais, nachdem der Obmann die feierliche Rede in das Sieg Heil und das Gott-Weisheit-Lied hatte ausklingen lassen, das Gelübnis der Treue ablegte. Er werde sie im Sinne des Führers vorantreiben und forderte die Weibestunde auf, ihr zu folgen und mitzuarbeiten zum Wohle der Betriebszelle, des Werkes und des gesamten deutschen Vaterlandes. Auch der Betriebszelleobmann Herr Schmitt richtete herzliche Worte an die Versammelten, in denen er seine Freude über die schöne Gemeinschaft zum Ausdruck brachte, mit dem Wunsch, daß sie auch fernerhin dem Betriebe die Treue halten mögen. Ihm dankte der Betriebszellenobmann im Namen der Betriebszelle, und dann klang die schlichte Feier in ein gefälliges Beifammeln aus, das noch durch manches Lied verschönt wurde.

## Bad Wildbad

Die Parole für den heutigen Abend muß für jeden, der im Laufe der vergangenen Saison bei Tagungen und sonstigen Anlässen die Mitwirkung des „Liederkränzes“ als notwendig empfunden hat, nun sein, daß er dessen heutige Hauptversammlung auch besucht und damit der Leitung und Sängerkreis seinen Dank dafür zum Ausdruck bringt. Es gilt auch durch einen stärkeren Besuch seitens der positiven Mitglieder und sonstiger Interessenten, den angeht etwas atmendende geordneten Vereinsvorsitzenden zu neuer Arbeitslust anzufeuern, denn es wird wirklich nicht zu viel gesagt, daß ein noch stärkerer Vereinsführer kaum zu finden ist. Hoffen wir, daß diese Zellen ihren Zweck erfüllen mögen und sich so mancher sagt, so gut wie die Aktiven beinahe jede Woche die Zeit aufbringen müssen, kann auch ich einmal dem Liederkränz eines Abend widmen.

## Württemberg

Stuttgart. (Reichsleiter Sadamovsky in Stuttgart.) Der Reichsleiter Eugen Sadamovsky ist auf seiner Besichtigungsreise zu den deutschen Rundfunkgesellschaften in Stuttgart eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von der Leitung des Südb. Rundfunks empfangen. Nach einem Besuch im Staatsministerium und bei der Landespropagandastelle fand im Junkhaus eine Begrüßung durch Dr. Hofinger statt. Abends fand im vollbesetzten Großen Hause der Württ. Staatsoper eine Kundgebung für den Rundfunk statt mit einem erlebten Programm. Mitwirkende waren vor allem die Stuttgarter Chorgemeinschaft, das Württ. Landesgymphoniorchester, Künstler der Staatsoper und des Rundfunks, das Weidling-Quartett und vor allem ein Kinderorchester mit Gleichmuskeln. Im Mittelpunkt des Abends standen zwei Ansprachen. Ministerpräsident Wergentzler betonte, daß außer der Erfindung der Rundfunktechnik kein Ereignis so tief in das kulturelle Leben eingegriffen hätte wie der Rundfunk. Bei der Pflegehaltung des Rundfunks muß die Kulturkraft des Schwabenlandes auch organisatorisch in Erscheinung treten. Die Besonderheiten der Stämme sollen nicht ausgehoben werden, sondern in der größeren Einheit der Nation vereinigt werden. Dan sprach Reichsleiter Sadamovsky. Zuerst mußte der Rundfunk zu einem politischen Instrument der Staatsführung



